

Herwig Duschek, 21. 6. 2010

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

311. Artikel

## Johanni (I)

Ich schlieÙe an die „Pfungst-Betrachtungen“ (Artikel 280-289) an.

Heute, 21. Juni 2010 ist Sommer-Sonnen-Wende, genau sechs Monate nach der Winter-Sonnen-Wende (21. 12). Das entsprechende christliche Fest – im Jahreslauf dem Weihnachtsfest gegenüber liegend – ist das Johanni-Fest, zur Erinnerung an Johannes den Täufer.

Über Johannes steht im Markus-Evangelium (1. 1-4):

*Es bricht herein das neue Wort der Engelreiche durch Jesus Christus.*

*Erfüllt ist das Wort des Propheten Jesaja:*

*„Siehe, meinen Engel sende ich vor dir her;*

*er soll dir den Weg bereiten.“...*



(Johannes als Engel, auf den Christus im Gralskelch hindeutend. Ikone, 17. Jhdt. )

*Es spricht die Stimme des Rufers in der Einsamkeit:  
Bereitet dem Herrn den Weg,  
macht, dass er sicher schreiten kann!“  
Johannes der Täufer war in der Wüste<sup>1</sup> ...*

Über die Johannes-Individualität sagte R. Steiner<sup>2</sup>  
*Siehe, ich sende meinen Engel vor ihm her. — Es ist also hingedeutet auf ein tiefes  
Weltenmysterium, das mit dem Täufer vorgegangen ist, das Jesajas vorausgesagt hat. Er  
charakterisiert den Johannes den Täufer als eine Maya, als eine Illusion, ihn, der in Wahrheit  
umschließt den Engel, den Angelos, der als Engel zu verkündigen hat, was der Mensch  
eigentlich werden soll durch die Aufnahme des Christus-Impulses, weil Engel vorher  
verkündigen müssen, was der Mensch erst später werden soll. Zu sagen wäre also an dieser  
Stelle: Siehe, das, was der Welt die Ichheit gibt, sendet den Angelos vor dir, dem die Ichheit  
gegeben werden soll, her.*

Die Eltern von Johannes waren der Priester Zacharias und seine Frau Elisabeth, eine Base zur  
Maria des Lukas-Evangeliums<sup>3</sup>  
(Ich wiederhole aus Artikel 178:) *Das Lukas-Evangelium beginnt mit der Verkündigung an  
Zacharias, dem Vater des Johannes (1. 5-25), dann folgt unmittelbar danach die  
Verkündigung an die Maria (1. 26-38), und anschließend die Begegnung zwischen Maria und  
Elisabeth, der Mutter des Johannes (1. 39-56)...*

*Nach der Begegnung der Maria mit Elisabeth wird im Lukas-Evangelium die Geburt und die  
Kindheit des Johannes beschrieben (1. 57-80), und danach die Geburt des nathanischen Jesus  
(2. 1-20).*

*Über die Kindheit von Johannes heißt es (1. 80): „Und das Kindlein wuchs heran und  
erstarkte im Geist und lebte in der Einsamkeit der Wüste bis zu dem Tage, da er vor dem  
Volk Israel offenbar wurde.“*

In welchem Verhältnis stand Johannes der Täufer zum Volk Israel – auch in Bezug auf seine  
vorige Inkarnation als Prophet Elias<sup>4</sup>?

(Rudolf Steiner<sup>5</sup>;) *Alles, was das ganze althebräische Volk belebt und durchweht, ist in dem  
Geiste des Elias enthalten. Wie den Volksgeist des althebräischen Volkes können wir ihn  
ansprechen. Er ist zu groß – das zeigt uns gerade die geisteswissenschaftliche Forschung –,  
um völlig wohnen zu können in der Seele seiner irdischen Gestalt, in der Seele des Naboth (=  
Elias). Er umschwebt sie gleichsam wie in einer Wolke, aber er ist nicht nur in Naboth,  
sondern er geht herum wie ein Naturelement in dem ganzen Lande und wirkt in Regen und  
Sonnenschein. Das tritt ja deutlich zutage, wenn wir die ganze Beschreibung nehmen, die  
gleich damit beginnt, daß Trockenheit und Dürre herrscht, wie aber durch dasjenige, was  
Elias in dem Verhältnis zu den göttlichgeistigen Welten anordnet, der Trockenheit und Dürre  
und allem, was damals Not des Landes war, Abhilfe geschaffen wird.*

*Wie ein Naturelement, wie ein Naturgesetz selber wirkt er. Und man möchte sagen: Man  
lernt, was in dem Geist des Elias wirkt, am besten dadurch kennen, daß man den 104. Psalm  
auf sich wirken läßt mit der ganzen Beschreibung des Jahve oder Jehova als der  
Naturgottheit, die durch alles hindurchwirkt. Nun ist Elias selbstverständlich nicht mit dieser*

<sup>1</sup> Übersetzung Emil Bock, Urachhaus 1983

<sup>2</sup> GA 124, 12. 12. 1910, S. 217-219, Ausgabe 1995

<sup>3</sup> Siehe Artikel

<sup>4</sup> Siehe Artikel 179, S. 2

<sup>5</sup> GA 139, 17. 9. 1912, S. 51, Ausgabe 1985

*Gottheit selbst zu identifizieren; er ist das irdische Abbild dieser Gottheit, er ist jenes irdische Abbild, das zugleich die Volksseele des althebräischen Volkes ist. Eine Art differenzierter Jehova, eine Art irdischer Jehova, oder, wie man es im Alten Testament ausdrückt – wie das Antlitz des Jehova ist dieser Geist des Elias.*



(Lord Leighton *Elias in der Wüste*)

«Ändert den Sinn, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!» – So trat Johannes vor das Volk Israel.

(Fortsetzung folgt)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis: [www.youtube.com](http://www.youtube.com):

Hermann Prey "Abschied"<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=fvW5myE9Wbc&feature=related>